

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 2: **Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

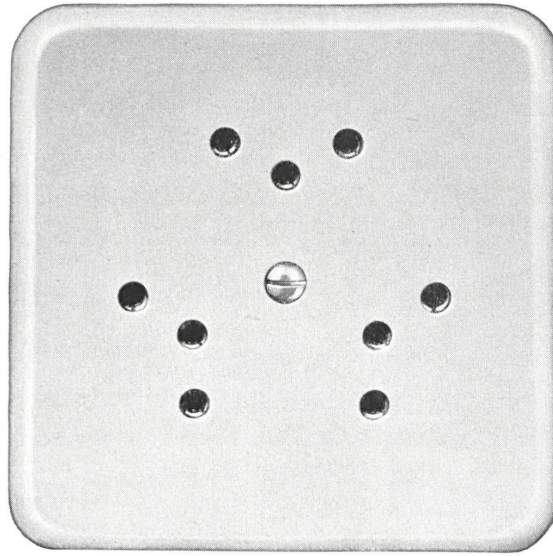
Grösse I Pmi = 86 x 86 mm

No. 76303 Pmi
Diese Steckdosen sind
mit Isolierpresstoff-
Abdeckplatten
Farbe 61 (crème-weiss) oder
62 (elfenbeinfarbig) lieferbar

Adolf Feller AG Horgen

Mehrfach-Steckdose mit
Schutzkontakt

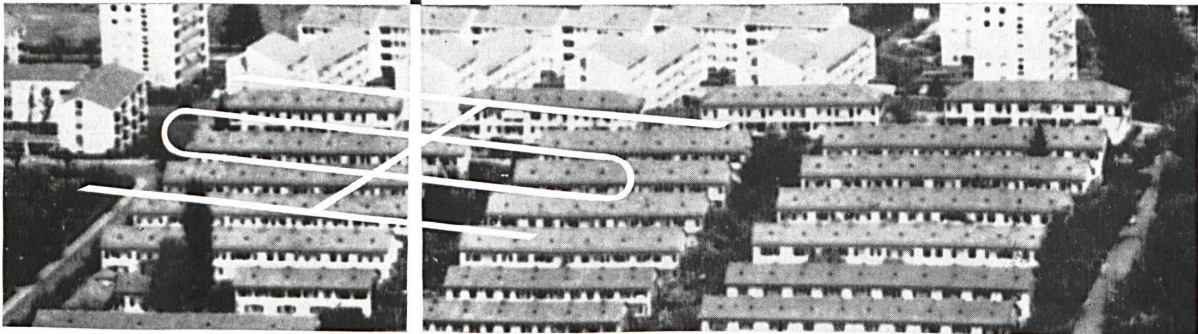
2 P + E 10 A 250 V
Ausführung für 3 Stecker



Verschiedene unserer
Modelle sind mit
der Anerkennungs-
"Die gute Form"
ausgezeichnet.



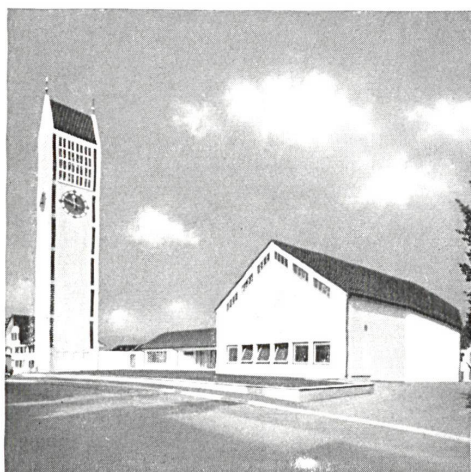

SIEMENS



Ihr erfahrener Partner in allen Fragen der Antennentechnik

SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AKTIENGESELLSCHAFT
Zürich Basel Bern Lausanne Lugano

Elektrische Kirchenheizungen mit Infrarot- Bankstrahlern Accum



In kaum drei Jahren sind über 100 elektrische Kirchenheizungen mit Infrarot-Bankstrahlern Accum in Betrieb gekommen. Die Erfahrungen können kurz wie folgt zusammengefasst werden: Angenehme Heizwirkung durch ideale Wärmeverteilung in der unteren Raumzone und Temperierung des Fussbodens. Minimale Betriebskosten dank kürzester Vorheizzeit. Wahrung des sakralen Charakters der Kirche, da die unter den Sitzflächen angeordneten Heizkörper kaum sichtbar sind. Niedrige Anschaffungskosten und einfache Installation. Keine Behinderung der Bodenreinigung. Prospekte, Referenzen und Projekte kostenlos und unverbindlich von Accum AG Gossau ZH



**Accum
AG
Gossau
ZH**

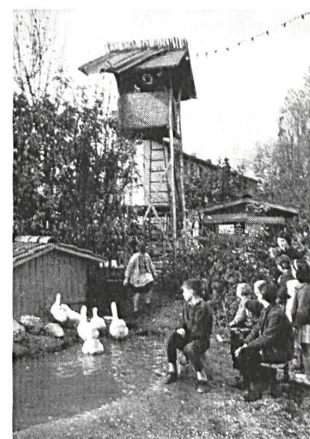
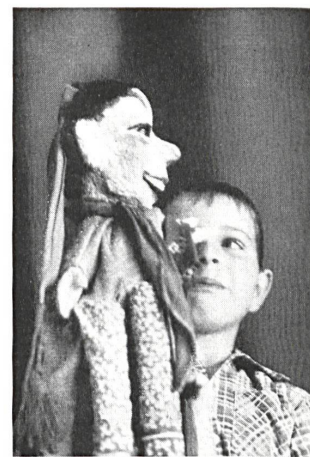
Mensch den vielgestaltigen Darstellungen in Film und Fernsehen entgegnetritt. Gibt es einen besseren Schutz vor schlechten Filmen als das eigene kritische Urteil?

Das Theaterspielen bleibt aber nicht Selbstzweck. Man kann auch andern damit eine Freude machen. Einmal den Kleinen oder auch den Großen oder gar den alten Leuten, die sich freuen, in unserer Freizeitanlage mit am Leben teilzuhaben. Gerade diese Beziehung zwischen Kindern und Alten ist wohl etwas vom Schönsten, das wir pflegen können. Wie oft habe ich alte Leute sagen hören, es gebe nirgends so nette Kinder wie hier auf dem Spielplatz. Jedoch sind das ganz normale Stadtkinder, Schlüsselkinder zum Teil, die jeden Tag hier stehen, weil sie zu Hause von niemandem erwartet werden. Nachmittags, wenn die Kinder noch in der Schule sind, treffen sich hier oft Mütter, ihre gemeinsamen Fragen zu besprechen und sich gegenseitig zu beraten. Erfahrene Leiterinnen der Zürcher Elternschule leiten das Gespräch und greifen selber ein, wo es not tut. Sie führen auch richtige Kurse durch zu einzelnen Problemen, die sich aus der Erziehung der Kinder und dem Zusammenleben der Familie ergeben.

Daneben steht aber auch die Werkstatt diesen Frauen und Müttern offen. Hier lernen sie Spielzeuge basteln für ihre Kleinen, aber auch viele hübsche Dinge zum Schmucke des Heims bei Fest und Feier entstehen da. Gar manches vom hier Gelernten wird zu Hause weiter gepflegt. So übt die Freizeitanlage einen direkten Einfluß auf das Leben in Heim und Familie aus.

Wenn sich die schulentlassenen Jugendlichen auch den erzieherischen Autoritäten gegenüber oft etwas widerspenstig benehmen, gehört das bestimmt mit zu ihrer Entwicklung und Reifung. Eines Tages will man ja viel klüger und geschickter sein als Vater und Mutter, als Lehrer und Pfarrer. Aber es ist nur ein vorübergehendes Verlassen der bisherigen Autoritäten. Neue Leitbilder, der Gewerbelehrer, der Jugendleiter und nicht zuletzt der Leiter der Freizeitanlage, werden zu Vertrauten des Jugendlichen und bestätigen nach und nach das, was ihm seine früheren Erzieher beigebracht haben. Die Freizeitanlage, die jung und alt offensteht, bietet aber noch mehr Verbindungs- und Kontaktmöglichkeiten. Wie oft läßt ein junger «Halbstarker» seine ersten Berufskennnisse dem älteren Nachbarn zugute kommen, der vielleicht mit der Schreibmaschine weit besser umzugehen weiß als mit Hammer und Säge. Das können ja unmöglich jene «Halbstarken» sein, von denen man in der Zeitung gelesen hat. Die sind ja ganz nett. So erfahren wir am lebendigen Beispiel, daß es zwar zum Drucken Klischees braucht, daß aber Klischees im Denken ganz und gar nicht taugen, da sie ein vollkommen falsches Bild von der Wirklichkeit geben. Auf diese Weise schafft die Freizeitanlage Verbindungen, Kontakte und Verständnis – vor allem Verständnis, das in dieser Welt so sehr mangelt.

Eine ganz andere Sache ist der Bauplatz. Er bietet Raum für abenteuerliches, groß dimensioniertes Spielen, das nicht in zehn Minuten, wie so viele andere Spiele in unseren Tagen, sondern nach Monaten, ja gar nach Jahren erst ein Ende findet.



1
Theaterspielen – ein Weg zur Ausdrucksfähigkeit. Die Figuren des Kasperltheaters werden gemeinsam nach der Anleitung des Freizeitleiters hergestellt.

2
Tiere sind in der Großstadt heute selten geworden.

Er bietet Möglichkeiten zur Schaffung einer eigenen Gesetzlichkeit. Er ist ein Weg zum Verständnis der Demokratie. Das tönt zwar anspruchsvoll, aber der Bauplatz ist auch anspruchsvoll. So gibt es in Zürich eine Kinderstadt, von Buben und Mädchen gebaut, von Buben und Mädchen geführt, die selbst über eigenes Geld verfügt und regelmäßig Gemeindeversammlungen abhält, wo alle wichtigen Geschäfte besprochen werden wie in einer richtigen Schweizer Gemeinde, mit dem einzigen Unterschied, daß hier auch das Frauenstimmrecht bereits eingeführt ist und auch in bezug auf die Bodenspekulation richtige Vorkehrungen getroffen worden sind. Man baut hier im Baurecht. Jede Hütte hat ihren Zweck zum Wohl der Gemeinschaft. Ist der Sohn des Arztes zur Führung einer Bauplatzapotheke verurteilt, so ist ein anderer vielleicht Redaktor der Robinsonzeitung, und ein dritter druckt sie. Ein vierter aber hat eine Gärtnerei und verkauft seine Blumen für teures Robinsongeld. Der fünfte hat in seinem Haus eine Werkstätte eingerichtet, wo alle Werkzeuge instand gesetzt und scharf geschliffen werden. Keiner kann sich um die Gemeinschaftsarbeiten drücken, denn jeder muß ja für den gepachteten Boden seinen Zins bezahlen. So lernen die jungen «Robinsöhne» und «Robintöchter» die Spielregeln der Demokratie kennen.